

# Salver Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 18. März 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in  
ganz Württemberg 2 M 70 S.

## Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches] Vermöge Höchster Entschliessung vom 8. d. M. haben Seine Königliche Majestät dem Rektor des Reallyceums in Calw, Hrn. Dr. Müller, aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner treuen und erprießlichen Dienste das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens gnädigst verliehen.

Im Vollmachtenamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 10. d. M. Hrn. Rektor Dr. Müller an dem Reallyceum in Calw auf sein Ansuchen in den Ruhestand gnädigst versetzt.

Im Vollmachtenamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 12. März d. J. die bei dem Amtsgericht Calw zu besetzende Amtsgerichtsschreibersstelle dem Notariatskandidaten Christian Keller von Löwenstein gnädigst übertragen.

Stuttgart, 16. März. Das wintertliche Wetter der letzten Zeit hat vielfach geschadet. Wie man hört, wurde auf verschiedenen Aedern beobachtet, daß die Feldmäuse an dem durch die Schneedecke geschützten Samen arge Verwüthungen angerichtet haben. Die Landwirthe fürchten daher für ihre Saatbestände. — Nachdem infolge der anhaltenden Kälte der Feuersee wieder die vorgeschriebene Eisstärke erhalten hatte, sollte er schon Samstag Vormittag der allgemeinen Benützung freigegeben werden. Da jedoch vom frühen Morgen an die Sonnenstrahlen ihr Recht geltend machten, schmolz die oberste Schicht und zogen manche Stellen Wasser, so daß die Eröffnung wieder vertagt wurde. — Im Schaufenster der R. Hofkunsthändler von C. F. Autenrieth hier ist ein photographisches Tableau ausgestellt, das die hohen Eltern der Prinzessin und Bräut Charlotte, den Prinzen Wilhelm und Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe und außerdem die Stadt Nachod, zwei Ansichten des Schlosses Nachod und eine des Schlosses Ratibonitz darstellt. Das Publikum betrachtet dasselbe mit größtem Interesse.

Stuttgart, 16. März. In der durch den Verein der Vogelfreunde im oberen Saale der Pöhlischen Brauerei veranstalteten Ausstellung ging es gestern und vorgestern sehr lebhaft zu. Der Besuch steigerte sich gegen den Schluß so bedeutend, daß man gestern abend sich kaum in den Gängen vorwärts zu bewegen vermochte. Der Anblick, der sich uns gleich beim Eintritt bot, mußte jedes Vogelfreundes Herz erfreuen. Die Ausstellung war sehr hübsch angeordnet und durch geeignete Pflanzendekorationen gehoben. Unter den ausgestellten Tieren imponierten die Tauben durch die große Zahl und reiche Auswahl in seltenen Abarten, die Ziervögel durch die Schönheit der einzelnen Exemplare. Besonders entzückte das frische Leben, das in dem ganzen Saal herrschte. Hier kräht ein stolzer Hahn, dort plappert ein Papei seine einstudierten Sprüche herunter, auf der einen Seite gurrte eine

Taube, da äht die Taube ihre Jungen, während auf der anderen ein Zugvogel seine Weisen ertönen läßt oder die Farbenpracht in- und ausländischer Ziervögel das Auge ergötzen. Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Tiergattungen näher einzugehen; und sei hier nur noch konstatiert, daß auch dem Humor Rechnung getragen wurde, indem ein hiesiger Taubenzüchter ein Paar weiße Tauben feuerrot anmalen ließ und als echte Feuertauben aus Kamerun ausstellte. Manche, besonders aber Leute vom Lande, umstanden gläubig diese Wundertiere, die Schönheit der Farbe bewundernd. Welche Anstrengungen übrigens der Verein gemacht hat, um etwas hervorragend Schönes zustande zu bringen, dafür spricht wohl am besten die große Zahl der Aussteller wie der Käufer und die stattliche Menge von Preisen, welche zur Verteilung kommen konnten.

Der Bürgerverein am Feuersee hat am heutigen ein Komitee gewählt für Errichtung eines Arbeiterbades in dem Feuersee-Stadtteil, da das projektierte Bad am Bahnhof zu teuer und zu entfernt für die Arbeiter sein wird, die hinter dem Feuersee wohnen, und deren Zahl bekanntlich sehr groß ist. Die Kosten dieses echten Volksbades sollen 65,000 M nicht übersteigen, und die Bäder, namentlich abends, für Arbeiter sehr billig werden. Das Schwimmbad ist auf 90 qm und die Zahl der Kabinenbäder auf 15 berechnet.

Waiblingen a. S., 15. März. Der Gebäudekomplex der ehemaligen Zigarrenfabrik von Kaufmann Widemeyer, welche seit vergangenen Herbst nach Feuerbach verlegt worden ist, wurde kürzlich von mehreren hiesigen Bürgern angekauft. In das Wohngebäude kommt die Druckerei der „Landpost“, das eigentliche Fabrikgebäude, das vormalige Waiblinger Dekanatsgebäude läßt der neue Besitzer total verändern; das große Treppenhaus ist bereits abgebrochen. — Gestern war die Eiz, welche seit Samstag zwischen dem Gerberwöhr und dem Pulverturm und unter der Löwenbrücke gut zugefroren war, mit Schlittschuhläufern bedeckt, wie noch nie in diesem Winter. Dieses Vergnügen ist zwar infolge höherer Temperatur zu Ende gekommen, dagegen ist zum zweitenmal im heurigen März nach kurzer Unterbrechung die Schlittenbahn wieder hergestellt. Heute schneit es den ganzen Tag.

Waiblingen, 15. März. Seit einigen Tagen herrscht in der untern Stadt unter dem Geflügel eine schlimme Seuche. Enten, Gänse und Hühner, vor wenigen Minuten noch ganz gesund, fallen auf einmal um und sind nach einigen Minuten tot. Eine einzige Haushaltung verlor durch diese Krankheit in kurzer Zeit 35 Stück Enten. Der Schaden ist um so beträchtlicher, da die Tiere teilweise schon am Legen waren. Eigentümlich ist, daß die Seuche sich bloß auf einige Straßen erstreckt.

Neutlingen, 14. März. Vorgestern feierte Gust. Werner seinen 78. Geburtstag; dieser Tag ist jedesmal für die Anstaltsgenossen ein kleiner Festtag, ohne daß dadurch die Arbeit unterbrochen wird. Auch dieses Mal kamen von verschiedenen Seiten Fremde, um als Freunde der Werner'schen Anstalten ihre lebhafteste Teilnahme am dem Fortgang der Anstalten unter

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

„Sollte mich wundern“, murmelte er, „wenn das nicht der Anarchist Mathies als „gute Beute“ hat mitgehen geheißen.“

„Sie haben einen Verlust?“ fragte der Kommissar teilnehmend.

„Fast scheint es so“, erwiderte Etwold. „Dreizehntausend Mark in Barem sind von meinem Comptoirtisch verschwunden, auf dem ich sie selbst deponiert hatte.“

Die beiden Beamten blickten den Sprecher und dann einander an.

Soltmann stellte einige Fragen, aus denen hervorging, daß während Etwolds Abwesenheit aus dem Comptoir nur der Kassierer zu demselben gelangen könne und daß heute Morgen außer Jonas und seinem entlassenen Rutscher Namens Mathies Niemand in seinem Bureau gewesen sei.

Soltmann und der Kommissar wechselten einen bedeutsamen Blick. Sie bemerkten nun erst Neuberts verlängertes Ausbleiben und der Affessor ging mit einer wichtigen Entschuldigun gegen Etwold hinaus, um heimlich nach der Ursache desselben zu forschen.

„Und nun, Herr Kommerzienrat“, sagte der Kommissar vertraulich, „ein Wort der Verständigung. Ihr Fräulein Tochter muß vernommen werden; natürlich aber erst, wenn sie der Herr Sanitätsrat für vernehmungsfähig erklärt. Ich glaube, daß Sie ihr und uns das Peinliche dieses Verhörs ersparen könnten und sollten, indem Sie selbst darauf hinwirken,

daß Ihre Tochter Ihnen den Namen des Ermordeten nennt und vielleicht auch sagt, wann und unter welchen Umständen sie mit demselben bekannt geworden. Sie wird es Ihnen, dem Vater, eher sagen als uns, den Fremden. Und dann wissen Sie ja auch, daß wir eine solche Mitteilung mit aller Diskretion zur Entdeckung des Mörders verwenden werden. So lange wir aber den Ermordeten nicht kennen, können wir auch keine Vermutung über denjenigen aufstellen, der ein Interesse daran hatte, ihn zu diesem schmählichen Ende zu bringen.“

„Verlassen Sie sich darauf“, erwiderte Etwold schon freundlicher, „daß ich alles thun werde, um meine Tochter zu einer vertraulichen Mitteilung zu bewegen. Es liegt das ja in meinem eigenen Interesse. Ebenso wahrheitsgemäß werde ich Ihnen auch sagen: „Sie haben sich geirrt“, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß meine Tochter den Ermordeten nicht kannte. Freilich, Ihr Herr Affessor da würde mich dann vielleicht Lügen strafen.“

„Urteilen Sie nicht zu schroff von ihm, Herr Kommerzienrat“, sagte entschuldigend der Kommissar; er ist, wie man es von seiner Jugend nicht anders erwarten darf, etwas rasch im Handeln. Aber das ist gerade von großem Vorteil für uns, wo ein kühner Gedanke, eine rasche That oft mehr bewirkt, als alles Espionieren und Grübeln. Er wird noch einmal eine glänzende Karriere machen.“

Etwold zuckte die Achseln. „Ich mag ihn nicht leiden“, sagte er. „Ein junger Mann sollte so anmaßend gegen einen älteren Herrn und besonders gegen einen Mann in meiner geachteten Stellung nicht auftreten.“

Der Kommissar lenkte das Gespräch geschickt auf eine ihm gegenwärtig interessantere Person, den „roten Mathies“ über, von dem Etwold ihm denn auch manches Charakteristische mitteilte. Ihres Gespräches von heute Morgen gedachte er natürlich mit keinem Wort.

der rüstigen Leitung des 77jährigen Greises zu bekunden. Namentlich aber sind es die Kinder der Schulanstalten und die Lehrlinge, welche Vater Werner den Dank für die wirklich ausgezeichnete geistige und leibliche Versorgung an diesem Tage darbringen durch Ausstellung von Schularbeiten; die Lehrlinge durch Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Gegenwärtig sind in den vereinigten Werkstätten als Mechaniker, Schlosser, Eisendreher, Eisengießer, Modellschreiner 35, in der Holzwarenfabrik 20, als Möbelschreiner, Holzdreher und Maler 20. Die übrigen 10 sind bei der Schuhmacherei, Schneiderei oder bei der Landwirtschaft. Alle diese Lehrlinge haben täglich 2-3 Stunden Unterricht in Geometrie, Physik, Rechnen, Aufsatz, Zeichnen, Schön- und Rechtschreiben, Singen und Turnen; für die Lehrlinge sind 3 schöne Lehrsäle mit einem Zeichenaal, ebenso ein Turnsaal bei ungünstiger Witterung, andernfalls ein schöner Turnplatz eingerichtet. Die Lehrer, 12 an der Zahl, sind Anstaltsgenossen, 4 Lehrer, 2 Ingenieure, 3 Techniker, 1 Möbelzeichner, 1 Schreiner- und 1 Schuhmachermeister. An diesem Tage war der Zeichenaal in einen Ausstellungsaal verwandelt, wo Zeichnungen und schriftl. Arbeiten ausgebreitet lagen. Viele achtbare Männer, welche in den Werner'schen Anstalten ihre Erziehung und Ausbildung genossen hatten, haben da und dort im Lande selbständige und hohe Lebensstellung. Diese Männer haben unter sich einen Verein gegründet, um durch jährliche Beiträge ein Kapital, „die Wernerstiftung“ anzusammeln, um an S. Werners Geburtstag aus dessen Zinsen an Lehrlinge und der Schule zu entlassende Schüler Prämien zu geben. Vorgestern wurden von diesem Verein 14 Prämien ausgeteilt.

Mulendorf, 15. März, abends. Heute Abend halb 6 Uhr wurde die 35 Jahre alte Ehefrau des Bahnhofnachwächters Fried hier in ihrer Stube erstickt und starb nach einer Viertelstunde, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Ihr Ehemann, welcher einen Selbstmord behauptet, wurde verhaftet.

Nedartenzlingen, 15. März. Dieser Tage wurde hier laut Schwarzw. Bote ein Mann zu Grabe getragen, dessen Todesursache eigentümlicher Art ist. Der Gemeindebaumwärter Kostenbader war am 17. Febr. mit dem Puzen von Bäumen in der Nähe eines Steinbruchs beschäftigt, als er den Warnungsruf hörte: „Es wird geschossen“. Ungefähr 100 Meter vom Steinbruch entfernt, suchte er sich hinter einem dicken Birnbaum zu bergen. Nun fielen drei Schüsse und ein Stein, etwa dreiviertel Pfund schwer, flog in den Birnbaum, traf einen Ast und fiel dann auf den Kopf des Verbliebenen mit solcher Wucht, daß die Mütze durchgeschlagen und die Hirnschale verletzt wurde. Die Wunde wurde zwar ausgewaschen, aber der Entschlafene achtete ihrer nicht, sondern arbeitete weiter. Zwei Tag darauf mußte er sich zu Bette legen. Sein Gesicht schwellte an und die Wunde eiterte. Der zu spät gerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung, an der denn auch der pflichttreue, stets fleißige Mann starb.

Vom Welzheimer-Wald, 15. März. Ein Vorfall aus der Gschwender Gegend macht laut Bürg.-Ztg. viel von sich reden. Ein Metzger hatte eine billige Schlachtkuh gekauft; da er aber am projektierten Schlachttage selbst verhindert war, so beauftragte er seinen Bruder, der ebenfalls Metzger ist, die Kuh zu holen und zu schlachten. Zu diesem Zweck bezeichnerte er die Stelle, wo die Kuh zu finden sei. Der Bruder holte aber statt der Kuh eine Kalbel, die erst vor wenigen Wochen ein Kalb geworfen hatte, und als die Eigentümerin der letzteren in den Stall kommt, um diese zu melken, entdeckt sie zu ihrem Entsetzen die Verwechslung. Sie eilt fort; aber es war zu spät. Die Kalbel war schon geschlachtet. Die beiden Brüder entliefen im ersten Schrecken, der eine in der Richtung gegen Alsdorf, der andere gegen Gaildorf hin. Jetzt soll aber die Sache zwischen den Brüdern und dem Beschädigten durch das Zugeständnis einer ziemlich hohen Entschädigung abgemacht sein.

Biberach, 15. März. Der gestrige Tag war ein Fest für unsere braven Feuerwehrmänner. An 17 derselben wurde das von Sr. Maj. dem Könige neu gestiftete Dienstehrenzeichen auf dem Rathaus durch Reg. Rat Baileier feierlich übergeben. Die Uebergabe selbst erfolgte in Anwesenheit des Stadtschultheißen, der bürgerlichen Kollegien und der Chargierten der Feuerwehr nach einer erhebenden warmen Ansprache des Hrn. Reg. Rates.

Währenddessen begab sich Soltmann nach dem Rutscherzimmer, den Weg welchen Neubert ihnen vorher angegeben hatte.

Es war alles so unheimlich still hier und auch in dem Zimmer, an dessen Thür er angestrengt lauschend innehielt, daß es ihn plötzlich wie von einer dunklen Ahnung von drohendem Unheil, von einer bevorstehenden folgenschweren Entdeckung besiel.

Wenn nun der „rote Mathies“ wirklich so schlecht war, wie seine Kollegen ihn schilderten; wenn er von dem Morde selbst etwas wußte, das ihn verdächtigen oder mitbeschuldigen konnte —? Die Frage war naheliegend, und auch die Antwort war leicht gegeben. Dann hatte er die Fragen und Andeutungen Neuberts nicht ruhig hingegenommen; und wenn dieser aus einem hier entdeckten neuen Verdachtsmoment sich genötigt gesehen, Mathies für verhaftet zu erklären, so hat sich dieser gewiß widersetzt und den kleinen alten Herrn zu Boden geschlagen, wo nicht verwundet — ermordet —!

Alle diese Gedanken schossen blitzartig durch Soltmanns Kopf, als er schon die Hand auf der Klinke, noch zögerte, diese niederzudrücken.

Gleich darauf aber gewann er seine Selbstbeherrschung wieder. Er schalt sich feige und öffnete rasch, um in seinem Entschlusse nicht noch einmal wankend zu werden.

Raum hatte er aber seinen Fuß über die Schwelle gesetzt, so sprang Jemand hinter der geöffneten Thür herum und ihm an den Hals. Die Kehle wurde ihm zugeschnürt und eine Stimme zischte: „Mörder!“

Aber der jugendstarke Soltmann war diesem unerwarteten Angriff gewachsen. Er schüttelte den Angreifer von sich ab und verfechtete ihm einen Stoß, daß er der Länge nach zur Erde stürzte.

Beide Gegner hefteten kampfbegierig ihre Blicke aufeinander und brachen in ein herzliches Lachen aus.

Feuerwehrkommandant F r i o n dankte in würdigen Worten und brachte ein feurig erwiedertes Hoch auf unseren im fernen Süden zur Kräftigung seiner Gesundheit weilenden König aus. Der Abend vereinigte die Deforirten mit ihren Offizieren und Freunden im Gasthaus zum Lamm, wo Stadtschultheiß Nicolai in erhebenden Worten das Dienstehrenzeichen in seiner Bedeutung und die mit demselben Geschmückten feierte. Das Fest selbst erhielt noch eine besondere Illustration dadurch, daß nach Einbruch der Dunkelheit alle Höhen rings um die Stadt durch Freudenfeuer beleuchtet erschienen. Wohl galten diese Feuer nicht dem Feste der Feuerwehr, sondern dem weißen oder sogenannten Funkensonntage, nach einem uralten, wohl heidnischen Brauch, mit welchem unsere Vorfahren das alles belebende Licht der nun immer höher steigenden Sonne begrüßten. Die Feuer gaben selbst der vom Monde matt beleuchteten Winterlandschaft einen ganz eigentümlichen Reiz. Möchten sie die Verkündiger wärmerer Tage werden; denn in der abgelaufenen Woche stieg die Kälte von 8 bis auf 13° R. Heute fällt wieder dichter Schnee. Unsere Frühlingsboten wie Lerchen, Staaren und Störche haben längst wieder Abschied genommen oder sind verhungert oder erfroren. Noch fürchtet der Landmann keinen Schaden für die Winterfaat, doch wünscht auch er die starken Schneemassen fort, um die Feldgeschäfte wieder aufnehmen zu können.

Tuttlingen, 15. März. In der letzten Woche bot uns das Museum, welches den gefeierten Cellovirtuosen Diem für einen Abend gewonnen hatte, einen musikalischen Genuß der feinsten Art. In 6 Nummern bekundete Diem seine ganze Meisterschaft in der Handhabung seines Instruments. Führt er auch seinen Bogen so fein und leicht, wie ein Violinspieler, so brachte er doch den eigenartigen Charakter seines Instruments, welches bei aller Innigkeit doch ernst und männlich bleiben soll, zu würdigem Ausdruck. Der Vortrag der „Fantasie von Servais“ und der „Gavotte von Popper“ zeigte, daß sein Spiel ebenso entwickelt ist in künstlicher Richtung, als gebiegen in Vortrag und Auffassung. Dabei ist noch hervorzuheben, daß derselbe durch sein anspruchloses, gefälliges Wesen und Auftreten die besten Eindrücke hinterlassen hat. Noch schulden wir Landgerichtsrat Stahl aus Rottweil Dank, welcher den Künstler mit gewandter Hand auf dem Klavier begleitete.

Karlsruhe, 13. März. Das heutige Bulletin über das Befinden S. R. H. des Erbgroßherzogs lautet: Nach einer geringen Steigerung des Fiebers am gestrigen Nachmittag zeigen heute die Gelenke der rechten Hand eine frühe rheumatische Schwellung. Die Nacht war ruhig, Schlaf erquickend. Fieberwärme am Morgen wieder abgefallen. Die inneren Veränderungen beharren in langsamem teilweisen Rückgang. Allgemeinbefinden befriedigend. Dr. Tenner.

Wie man der „Zft. Ztg.“ aus Heidelberg mitteilt, gibt das Befinden J. B. von Schefels zu schweren Bedenken Anlaß. Der Dichter ist schon seit einiger Zeit bettlägerig und soll große Schmerzen leiden.

Baden-Baden, 14. März. Heute vormittag wurde in Dichtenthal nach der B. L. während des Gottesdienstes, als der Geistliche auf der Kanzel predigte, ein Schuß in die Kirche abgefeuert; die Kugel fuhr in die Wand und hat glücklicherweise niemand verletzt. Der Thäter ist bis jetzt unbekannt.

Wiesbaden, 15. März. Heute Nacht 12 Uhr 26 Min. (nach anderen Uhren 12 Uhr 28 Min.) fand ein ziemlich heftiger Erdstoß statt, dem ein lebhaft brausendes Geräusch voranging. Der Rh. R. berichtet darüber: Die Fenster klirrten heftig, kleine Gegenstände fielen um. Die Luft wie das Barometer waren völlig ruhig, auch fehlte das charakteristische Rollen und die Wellenbewegung, woraus hervorgeht, daß der eigentliche Mittelpunkt des Stoßes nicht tief in der Erde lag und ziemlich weit von Wiesbaden entfernt war. Die Richtung des Stoßes war von Nordwest nach Südost. Das zischende Säusen dauerte 1 Sekunde, der Stoß selbst hatte nur momentane Dauer. Darauf folgte völlige Ruhe. Anwohner der oberen Rheinstraße behaupten, der Stoß sei ein vertikaler gewesen und unmittelbar auf den ersten sei ein zweiter, allerdings viel schwächerer Stoß gefolgt; die letztere Beobachtung mag sich vielleicht durch die Holzkonstruktion des betreffenden Hauses erklären lassen. Nach dem Seismometer auf dem Telegraphenbureau verlief die Richtung des Erdstoßes von Nordwest nach Südost. Der Stoß wurde

„Neubert Sie?“ rief Soltmann erstaunt. Und jener that dieselbe Frage an diesen.

„Erklären Sie, ich bitte — woher das Mißverständnis, und warum diese Verdunkelung des Zimmers?“ Während Soltmann dies sprach, half er seinem älteren Kollegen wieder auf die Beine.

„Sollen Sie gleich erfahren“, erwiderte Neubert. „Aber machen Sie zuvorderst leise die Thüre zu und sich auf einen viel gefährlicheren Gegner gefaßt als den kleinen Neubert.“

„Sie meinen —“

„Daß Mathies jeden Augenblick zurückkehren kann, zurückkehren muß und daß es doch noch einem von uns das Leben kosten kann, wenn er uns hier findet.“

„Alle Wetter!“ rief Soltmann. „Das klingt ja fast, als wenn er irgendwie an dem Verbrechen da draußen beteiligt wäre.“

„Er ist es“, bestätigte Neubert, „und wenn er auch vielleicht den entscheidenden Stoß gegen den Ermordeten nicht geführt hat, so ist doch seine Hand von dem Blute desselben nicht ganz rein geblieben.“

„Neubert!“

„Ja, Herr Kollege“, fuhr jener eifrig fort. „Der Kommerzienrat hat ganz recht, wir befanden uns wirklich auf einer falschen Fährte, als wir unsere Schritte nach seinem Palais lenkten. Von hier aus ist der Angriff gegen Leben und Eigentum des unglücklichen Fremden erfolgt und hierher sind die geraubten Gegenstände in Sicherheit gebracht worden. Mathies ist der Mörder oder der Verbündete des Mörders; und wir stehen damit nur wieder vor einem neuen Anarchistenprozeß.“

(Fortsetzung folgt.)

in allen Stadtteilen in gleicher Stärke gespürt: in Wohnungen an der Castellstraße fielen Bilder von den Wänden, in einem Hause an der Platterstraße stürzte ein Schrank um, im Wellritzviertel fielen Lampen um, in Lokalen an der Wilhelmstraße waren Kronleuchter in heftige Schwankungen geraten.

Nizza, 11. März. Ueber einen entsetzlichen Eisenbahn-Zusammenstoß zwischen Mentone und Monte Carlo meldet man: Donnerstags abend langten die ersten knappen Nachrichten über die Katastrophe ein. Sie ließen die Größe des Unglückes nicht genau erkennen und erweckten zuerst die Vermutung, daß derselbe sich in der Dunkelheit des hereingebrochenen Abends ereignet habe. Die Katastrophe ereignete sich indessen schon um halb sechs Uhr abends, zu welcher Zeit noch volles Tageslicht herrschte. Der Zugführer des von Mentone kommenden Zuges machte verzweifelte Anstrengungen, seine Maschine zum Stehen zu bringen, um die Wirkungen des unvermeidlich gewordenen Zusammenstoßes abzuschwächen. Er gab fortgesetzte Notsignale ab, in die sich auch die kreischenden Signale des entgegenkommenden Zuges mischten. Hierdurch allarmiert, suchten einige Passagiere des Mentoner Zuges Rettung, indem sie aus den Fenstern des Coupes sprangen. Wenige Sekunden später war der Zusammenstoß erfolgt, und die vier Waggons stürzten in die Tiefe. Einer derjenigen, welche durch Hinausspringen auf die Böschung sich zu retten suchten, wurde von nachfolgenden Trümmern eines Waggons erschlagen. Der Körper des unbekanntes Reisenden wurde grauenhaft entstellt. Natürlich wurde sofort mittels requirierter Hilfe alles Erdenk-

liche aufgeboten, die Folgen der Katastrophe abzuschwächen. Doch verstrich geraume Zeit, ehe die nötigen Hilfsmittel und Aerzte zur Stelle waren. Bis jetzt sind sechs Tote und sechs zehner Verwundete, unter diesen zehn Schwerverletzte, aufgefunden. Einer der Schaffner des Mentoner Zuges rettete sich. Ueber die in die Tiefe gestürzten vier Waggons weiß er anzugeben, daß drei derselben nur schwach besetzt waren, in dem vierten jedoch befand sich eine größere Gesellschaft, aus Marseille kommend, die nach Mentone wollte. Ueber das Schicksal der Insassen dieser Waggons ist bisher noch nichts bekannt. Unter den Toten befindet sich der Maschinenführer des von Monte Carlo gekommenen Zuges. Ein Weichenwärter von Roquebrune wurde unter dem Verdachte, durch Leichtfertigkeit die Katastrophe verschuldet zu haben, in Haft genommen. — Unter sämtlichen Opfern sind bisher nur zwei deutsche Namen festgestellt, Frau Henner und Witwe Bock, beide leicht verletzt.

**Handel & Verkehr.**

Calw, 17. März. Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt 877 Stk. Rindvieh, 129 Pferde. In Fettvieh ging der Handel lebhaft. Höchster Erlös 53 Louisd'or. Zugstiere waren, obwohl in größerer Zahl an Markt gebracht, wenig begehrt. Auf dem Pferdemarkt wurde ebenfalls wenig gehandelt. Der Schweinemarkt zeigte geringe Zufuhr, Milchschweine wurden mit 22—30 M per Paar bezahlt.

Es gibt immer noch Zweifler, welche trotz aller Beweise sich nicht dazu entschließen können, anstatt der viel kostspieligeren Mittel, wie Rhabarber, Bitterwasser, Sulfberger Tropfen etc., einen Versuch mit den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu machen und doch sind wir überzeugt, daß die angenehmere sichere und unschädliche Wirkung derselben Jeden, auch die empfindlichste Natur überraschen und zufriedenstellen wird. Man fordere in den Apotheken stets R. Brandt's Schweizerpillen und achte auf das weiße Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Calw.**  
**Umwandlung des 4 1/2 %igen städtischen Anlehens von 1878 in ein 4 %iges, resp. Kündigung desselben.**

Den Inhabern der städtischen Schuldverschreibungen vom 1. Juli 1878, verzinslich zu 4 1/2 % auf 1. Oktober, im Betrag von 170,000 M, wird hiemit eröffnet, daß die bürgerlichen Kollegien am 11. vor. Mts. beschlossen haben, diese Schuld vom 1. Juli 1886 ab unter nachbezeichneten Bedingungen in eine 4 %ige umzuwandeln resp. zur Heimzahlung auf diesen Termin zu kündigen. Diejenigen Inhaber von Obligationen, welche sich vom 1. Juli ds. Js. mit 4 %iger Verzinsung begnügen und sich zu Bezahlung eines Aufgeldes auf die konvertierten Obligationen von 1 1/2 % des Kapitalbetrags verpflichten, auch dies in der Zeit vom 1. April bis zum 1. Mai ds. Js. unter Uebergabe der Schuldverschreibungen mit Zinskoupons und Talons der Stadtpflege anzeigen, erhalten von dieser hierüber einen Schein, gegen dessen Rückgabe ihnen seinerzeit die kostenfrei umgestempelten Obligationen mit Zinskoupons ausgefolgt werden. Gleichzeitig erhalten sie den Stückzins bis zum 1. Juli 1886 nach Abzug des Aufgeldes von 1 1/2 Prozent des Kapitalbetrags. Bis zum 1. Juli 1894 verzichtet die städt. Verwaltung auf das Recht außerordentlicher Tilgungen, was auf den Obligationen vorgemerkt wird, im übrigen bleiben die Anlehensbestimmungen unverändert. Diejenigen Obligationen-Inhaber, welche obige Erklärung innerhalb der angegebenen Frist nicht abgeben, haben längstens auf den 1. Juli ds. Js. ihre Schuldverschreibungen mit Koupons und Talons zur Einlösung im Wege der außerordentlichen Tilgung (Ziff. 3 der Anlehensbestimmungen) der Stadtpflege zu übergeben, da von diesem Tag deren Verzinsung aufhört.

Den 15. März 1886.

Stadtschultheiß **Saffner.**

**Haus-Verkauf.**

Aus dem Nachlaß des Privatiers Martin Schäfer von Calw, kommt dessen zweistöckiges Wohnhaus an der Teinacherstraße, angekauft zu 6000 M, am Montag, den 22. ds., vormittags 11 Uhr, zum letzten Mal zur Versteigerung. Calw, 15. März 1886. Stadtschultheißenamt. **Saffner.**

Martinsmoos, Gerichtsbezirks Calw.

**Aufruf.**

Für die Katharine geb. Schöttle, Ehefrau des Jakob Friedr. Schnürle, Tagelöhners von Unterhaugstett, geb.

9. Februar 1815, im Jahre 1840 mit ihrem Ehemann förmlich nach Amerika ausgewandert, und seither verschollen, wurde auf das Ableben ihres Bruders Jakob Friedrich Schöttle, ledigen Bauernknechts von Martinsmoos laut Realteilung vom 13. Februar 1879 eine Erbportion von 144 M 40 S ausgemittelt, welche bisher in Pflugschaft stand.

Nachdem nun die obengenannte Katharine Schnürle das 70. Lebensjahr zurückgelegt hat, ohne daß der Erbschaftsantritt mit rechtlicher Wirkung erklärt worden ist, so wird derselben zum Erbschaftsantritt und zutreffendfalls zur Empfangnahme des Erbteils noch eine weitere Frist von **60 Tagen** eröffnet, mit dem Anfügen, daß nach Ablauf dieser Frist der Erbteil dem Miterben überwiesen würde.

Den 15. März 1886. Namens der Teilungsbehörde: **Amtsnotar Dipper.**

**Hirsau.**  
**Langholz-Verkauf.**  
Am nächsten Freitag, den 19. März, vormittags 10 Uhr werden im Gasthof z. Schwanen dahier aus dem Gemeindevald Ottenbronnerberg im Aufstreich verkauft:  
59 St. Langholz mit 68 Fm.,  
16 St. Baustangen mit 3,38 Fm.,  
31 St. Stangen von 9 bis 11 und über 13 m lang,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
A. A. des Gemeinderats:  
**W. M. Lörcher.**

**Privat-Anzeigen.**  
**Stellegesuch.**  
Für ein armes Mädchen vom Lande, welches an Ostern konfirmiert wird, sucht eine Stelle in einem christlichen, geordneten Haus, in dem ihm Anleitung in allen Geschäften von der Hausfrau zuteil wird  
**Abelheid Jung.**

**Schuhmacherlehrling,**  
einen ordentlichen sucht  
**J. Schuster,**  
Schuhmacher.

**Unterreichenbach.**  
**Lehrstelle.**  
Ein solider und kräftiger junger Mensch findet eine Lehrstelle bei  
**Chr. Rusterer,**  
Schuhmacher.

Ziehung 19. bis 29. April.  
**Ulmer und Marienburger Geld-Lotterien.**  
6807 Bargewinne von **Mk. 725,000,**  
als: 90,000, 75,000, 2 à 30,000, 15,000, 10,000, 2 à 6000, 2 à 5000 etc.  
**Jose à 3 1/2 Mk.** 3 diverse Lose 10 M. 10 " " 33 M.  
versendet das **Bankgeschäft E. Calmann, Hamburg,** Neuerwall 92.

**Hirsau.**  
Ca. 420 Liter  
**Mist**  
verkauft samt **Faj** Chr. Fuchs.  
Ebendasselbst ist ein guter schwarzer **Spitzerhund** zu verkaufen.

Das größte  
**Bettfedern-Lager**  
von **G. F. Rehroth, Hamburg.**  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 S und 2 M.  
Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**  
Jede nicht convenierende Waare wird umgetauscht.

Firma: **Ed. Loeslund** in Stuttgart.  
**12 Medaillen und Diplome.**

**Loeslund's**  
ächtes

**Malz-Extract**  
bewährtes diätetisches Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder** vielfach ärztlich empfohlen. In 1/1 und 1/2 Flaschen.  
**Loeslund's Malz-Extract-Bonbons**  
die beliebten, sehr wirksamen **Hustenbonbons** zu 20 und 40 Pfg. per Packet.  
**In allen Apotheken** in Originalpackung zu haben.

**Wer Schlagfluß fürchtet**  
oder bereits davon betroffen wurde, oder an Kongestion, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluß-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt **Dom. Weismann** in Bilschhofen, Bayern, kostenlos u. franco, beziehen.

# Spar- & Vorschußbank Calw.

Gingetragene Genossenschaft.  
Rechenchaftsbericht des Jahres 1885.

24. Geschäftsjahr.  
Mitgliederstand am 31. Dezember 1885 . . . . . 611.  
Vorschüsse wurden gegeben und zurückbezahlt:  
a) gegen Schuldschein . . . . . M 1,569,695. —  
b) in laufender Rechnung . . . . . " 374,382. —  
M 1,944,077. —

Kassa-Umschlag . . . . . M 2,417,401. —  
Reingewinn M 9,911. 91. Davon erhielten die Mitglieder 6%  
Dividende mit M 8,917. 32. M 708. — wurden dem Reservefond  
gutgeschrieben, der sich einschließlich M 192. — für Eintrittsgelder auf  
M 29,400. — erhöht hat. Der Rest von M 286. 59. wurde auf neue  
Rechnung des Gewinn- und Verlust-Conto vorgetragen.

**Vermögensstand.**

Aktiva:		Passiva:	
Vorschuß-Conto	M 222,808. —	Einlagen-Conto	M 172,075. 52.
Conto-Corrent-Conto	" 109,255. 83.	Sparcassen-Conto	" 123,559. 46.
Wechsel-Conto	" 6,708. 04.	Kreditoren-Conto	" 61,786. 79.
Effekten-Conto	" 31,270. 80.	Genossenschaftsbank in	
Mobilien-Conto	" 550. —	Frankfurt	" 6,000. —
Genossenschaftsbank in		Reserve-Conto	" 29,400. —
Frankfurt	" 5,943. 15.	Gewinn- und Verlust-	
Kassa-Conto	" 16,572. 54.	Conto	" 286. 59.
	M 393,108. 36.		M 393,108. 36.

**Der Vorstand:**  
Ziegler, Berr.-Aktuar, Vorsitzender. G. Georgii, Kassier.  
L. Schweizer, Kontrolleur. Bub, C. A., Schriftführer.  
**Der Ausschuß:**  
Bertschinger, J. Bühner, D.A.-Geometer. Deyle, Chr. Dingler, L.  
Kohler, Fr., jr. Seyfried, Fabrikant.

Nachdem mein Lager mit einer reichen Auswahl von  
**Buckskin,**  
**Tuch & Ueberzieherstoffen**  
fortirt ist, empfehle ich solche zu billigen Preisen.  
G. F. Würz.

## Universal-Catarrh- & Husten- Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.  
Zu haben in Calw bei Hrn. J. M. Dreiss, Frau Nanette Fenchel,  
Herren Erwin Harlfinger, Ernst Schall, Carl Schnauffer am Markt,  
Fr. Weidler; in Althengstett bei Hrn. Chr. Straile; in Decken-  
pfronn bei Hrn. M. Gulde; in Gechingen bei Hrn. Ernst Unger;  
in Hirsau bei Herren Chr. Fuchs, G. Hensle; in Liebenzell bei  
Hrn. Fr. Bez; in Stammheim bei Hrn. Leonh. Weiss.

## Schwarzen Cachemir & Kammgarnstoff

zu Jacken empfiehlt billigst  
G. F. Würz.

## Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für  
Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt franz. Rotwein) pr. Flasche mit Glas	M 1.50
Osener " (ungar. Rotwein) " " "	M 1.25
Erlauer " " " " " " "	M 1.50
Carlswitzer " " " " " " "	M 1.75
Marjala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl. M 1.25, 1/1 Fl.	M 2.25
Malaga (braun u. rotgolden) 1/2 Fl. M 1.25, 1/1 Fl. m. Glas	M 2.25
Kéres (Cherry) pr. 1/2 Flasche mit Glas	M 1.25, 1/1 Fl. M 2.25
Reidesheimer Weißwein per Flasche mit Glas	M 1.15
Forster Auslese Weißwein per Flasche mit Glas	M 1.65
Zosayer Ausbruch pr. Originalflasche m. Glas 75 cl.	M 1. u. M 1.50
Ruster " (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl. m. Glas	M 1.25
	1/1 Flasche M 2.25

sind fortwährend zu haben bei  
**Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.**  
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine  
Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet  
Garantie für Aechtheit!!  
Calw bei Apotheker Seeger. Weil der Stadt bei Apotheker Bolz.

## Calw.

### Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns hiermit,  
alle Freunde und Bekannte zu  
unserer am  
**Sonntag, den 21. März,**  
stattfindenden Hochzeitsfeier zu  
Mezger N. Scheuerle freund-  
lichst einzuladen.  
Friedr. Singer.  
Friedrike Weik.

### Nächsten Sonntag, mittags 3 Uhr, Rekrutenversammlung im Löwen.

## Corsetten- Niederlage

in großer Auswahl, von den  
billigsten bis zu den feinsten  
Sorten und in jeder Größe  
bei  
J. Bertschinger.

Ein gebrauchter, jedoch noch gut  
erhaltener

## Stuhlflügel

wird zu dem billigen Preis von M 300  
abgegeben.  
Calw. Fr. Gundert.

## NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS- GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt  
mit 1<sup>er</sup> Klasse Postdampfer.  
**ROTTERDAM AMSTERDAM AMERIKA**  
Abfahrt Billigste  
Samstags. N.A.S.M. Preise.  
Rascheste Vorzügliche  
Beförderung. Verpflegung.  
Nähere Auskunft erteilen  
Die Direktion in Rotterdam.  
Die General-Agenten:  
**LANGER & WEBER, Heilbronn,**  
**CARL ANSELM, Stuttgart,**  
sowie deren Agent:  
**Georg Krimmel, Konditor,**  
**Calw.**

Agentenbach.  
**100 Mk. Pfleggeld**  
sind sofort zum ausleihen bei  
Chr. Wurster, Lammwirt.

## Koch- & Viehsalz

in 1. und 2. Str.-Säcken, empfiehlt zu  
geneigter Abnahme  
J. M. Dreiss.

## Stammheim. Veraccordierung von Bauarbeiten.

Nachstehende beim Wiederaufbau  
des abgebrannten Bohn- und Wirt-  
schaftsgebäudes zum „Röfle“ vor-  
kommenden Bauarbeiten werden im  
Wege schriftlicher Submission vergeben.  
Es betragen:

Maurer-Hand-Arbeiten	1676 M
Falzziegellieferung	404 "
Zimmer-Hand-Arbeiten	965 "
Asphaltwarenlieferung	160 "
Sipferarbeiten	904 "
Schreinerarbeiten	2710 "
Glasarbeiten	551 "
Schlosserarbeiten	705 "
Schmiedarbeiten	150 "
Flaschnerarbeiten	455 "

Pläne, Ueberschlag, Accords- und  
Terminbestimmungen liegen bei dem  
Unterzeichneten, welchem auch die be-  
züglichen Offerte bis längstens  
**Montag, den 22. d. M.,**  
nachmittags 2 Uhr,  
portofrei zugestellt werden wollen, zur  
Einsicht auf.  
Den 17. März 1886.  
Friedrich Weiß,  
Bärenwirt.

## Weltenschwann. Verkauf von Schafen.

Am Montag, den 22. ds.,  
vormittags 11 Uhr,  
setzt der Unterzeichnete  
**20 Mutterchafe m. Lämmern und**  
**30 Jährlingshämmer**  
dem Verkauf aus.  
Michael Pfrommer.

Hamburg-Amerikanische  
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft  
Durch Post-Dampfschiffahrt  
Hamburg-Havre-New-York  
Auskunft erteilt: Aug. Schnauffer und  
Traugott Schweizer in Calw.

### „Berühmte echte Hannoversche Magentropfen“

sind ein wohlthuend, schmerzstillend und heilsam wirkendes Mittel bei  
den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes.  
Unübertroffen bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des  
Magens, Magenkrampf, überreichlichem Athem, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Ekel und Erbrechen, Harteibigkeit, Verstopfung, Milz-,  
Leber- und Hämorrhoidal-leiden etc.  
Magenleidende, die diese Tropfen regelmäßig in vorgeschriebener Weise gebrauchen, gewinnen die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmuth wieder zurück.  
Gesetzlich geschützt!  
Preis pr. Glas mit Gebrauchsanweisung 75 Pfennige.  
Sämmtliche Gläser sind an beiden Enden mit Siegelmarken versehen, welche auf rothem Grunde mit weisser Schrift die Firma: A. d. Spemann in Hannover tragen. Nur genaue Beachtung dieser Kennzeichen hütet vor werthlosen Nachahmungen.  
Recht zu haben: in den meisten besseren Apotheken des deutschen Reiches.  
Depôts: Alte Apotheke von G. Stein in Calw.  
Apotheke " C. Seeger " "  
" " Jul. Kopp " Teinach.